

Karnischer Höhenweg

Vom Zollnersee zur Eggeralm – Touren für Genießer

Die Karnischen Alpen sind von überragender landschaftlicher Vielfalt und Schönheit. Bergseen und Moore, sanfte Hügel und steil aufragende Felsberge, eine Flora, die mit einzigartigen Raritäten aufwartet, verzaubern den Wanderer.

Dr. Hermann Verderber, Hermagor

Wandern und Bergsteigen erfreut sich im östlichen Abschnitt des Karnischen Höhenweges Nr. 403, auch Teil der Via Alpina, steigender Beliebtheit. Diese Berge an der Grenze zwischen der afrikanischen und europäischen Kontinentalplat-

te stellen hinsichtlich Vegetation und Geologie, aber auch was ihre Lage am Schnittpunkt der romanischen, germanischen und slawischen Kultur betrifft, eine Besonderheit dar. Geologen aus der ganzen Welt finden sich hier ein, entsprechend

zahlreich sind auch die wissenschaftlichen Publikationen. Ein Geo-Park ist im Entstehen begriffen. Genießer schätzen u. a. die hervorragende Qualität des Gailtaler Almkäses und natürlich des weithin bekannten Gailtaler Specks.

So gestärkt ziehen wir nun die Bergschuhe an und machen uns auf den Weg!

Der Zollnersee

Eine idyllische, sanfte Landschaft umgibt den See. Ganz in





der Nähe die mit dem Umweltgütesiegel ausgezeichnete, 1.738 m hoch gelegene Zollnerseehütte, die Pächter Andreas Spivey sogar in den Weihnachtsferien für Besucher offen hält!

Wenn sich der Kleine und Hohe Trieb im See spiegeln und dieser von unzähligen Almrauschblüten umgeben ist, der Reißkofel von der anderen Talseite herüberblickt, ist das Natur pur.

Tourentipp

Weg 421, Kleiner und Hoher Trieb, 2.099 m und 2.199 m. Von der Hütte nach Süden unbeschwerlich bis zum Gipfel des Kleinen Triebes, ca. 1 Std. Abstieg in eine Scharte, Klettersteigset und Helm anlegen und die letzten 150 m auf den Hohen Trieb in steilem Aufstieg bewältigen. Fantastische Aussicht, bei klarem Wetter bis zur Adria, das Gailtal liegt zu Füßen! Abstieg auf einfacherem, aber meist feuchtem Weg möglich.

Vom Zollnersee gehen wir Richtung Osten zum Sattel, der die Waidegger von der

oben:
Blick vom Roßkofel zum Nassfeld und den Gailtaler Alpen

links:
Zollner See mit Kleinem und Hohem Trieb

Straniger Alm trennt (Fossilienfundplatz), entweder auf Weg Nr. 403 mit geringen Höhenunterschieden, ca. 1 1/2 Std., oder über den Findenig, 2.015 m, teilweise ausgesetzt, durch Schützengräben aus dem 1. Weltkrieg, ca. 2 Std.

Zur Straniger Alm

In Kehren absteigend erreichen wir die Straniger Alm, 1.479 m. Ihre Besonderheit: Ein Kleinwasserkraftwerk, das der heimische Kraftwerksbauer DI (FH) Viertler konstruiert hat, versorgt sie mit elektrischer Energie. Eine wirklich umweltfreundliche Vorzeiganlage, die die Lebenswelt des Baches nicht beeinträchtigt! Sehenswert!

Danach erreichen wir ansteigend die Südflanke des Hochwipfels, die Schulter und die Ringmauer (sprechende Namen). Der Blick verfängt sich in den Nordabhängen des Zermula, die ganze Pracht der Karnischen Voralpen breitet sich aus und bald ragt vor uns die Felsgestalt des Trog- und Zweikofels auf. Wir könnten ihn über die Rattendorfer- und

Nur die Namen
bleiben gleich:
die neue
Stirnlampenreihe
TIKKA®2 - ZIPKA®2



www.the-power-of-light.de



Tröpolacheralm im Norden umschreiten, bleiben aber an der Grenze, lassen den Zottachkopf (schöne Aussicht) links liegen und staunen über die plattige Südwand des 2.280 m hohen Trogkofels.

Etwa 6 Std. haben wir in den Beinen, dann zeigt eine futuristisch anmutende Metallkonstruktion: Wir sind im Schigebiet! Dahinter erscheint der wuchtige Roßkofel, 2.240 m, vor uns, ein „umkämpfter Berg“:

Vor Radarstation verschont geblieben

Es hätte nicht viel gefehlt, da wäre dieser Kalkriese von einer Radarhaube „bekrönt“ und mittiefen Wunden für eine Skipiste versehen worden. Durch massivsten Einsatz des Alpenvereins und anderer Naturschutzorganisationen konnten aber Bevölkerung und Politik überzeugt werden, dass diese Pläne nicht sinnvoll wären. So bleibt der prachtvolle Bergstock mit seinem 770 m tiefen Höhlensystem, in dem seltenste Tierarten entdeckt wurden, ein Paradies für den Wanderer und Bergsteiger

und damit eine absolute Bereicherung für die Region.

Etwa 2 Stunden später erreichen wir den Nassfeldpass und können u. a. im Alpengasthof Plattner, Vertragshaus des OeAV, auf der Watschiger Alm, 1.600 m, Quartier beziehen.

Das Nassfeld

Wo heute die Skifahrer die Pisten hinunterschließen, wurde schon vor 9.000 Jahren gejagt, also lange, bevor Ötzi lebte! Archäologen aus Friaul haben am Grenzübergang einen von mehreren Lagerplätzen steinzeitlicher Jäger ausgegraben. Diese dürften von Norden gekommen sein, weil neben Tausenden von Steinsplittern, die von der Herstellung von Waffen und Stein-

werkzeugen stammen, 2 Stück Bergkristall gefunden wurden, und Bergkristall kommt im Süden nicht vor. Das müssen doch wertvolle Stücke gewesen sein – warum sie wohl hier zurückgelassen wurden?

Heute wird der Grenzübergang von der Nassfeldkirche dominiert, von den Salzburger Freiw. Schützen während des 1. Weltkrieges 1916 erbaut. Ihr wurde der Wunsch nach Frieden in die Wiege gelegt. Der Samen ging auf, denn das Nassfeld wurde bereits 1948 (!) zum Schauplatz eines völkerübergreifenden Festes, des 1. Nassfeldkirchentages, als Vision eines vereinten Europa. Was heute selbstverständlich ist, war damals eine Sensation – eine offene Grenze, 3.000 Besucher!

Veranstalter: die Alpenvereine von Hermagor und Pontebba.

Das Kirchengrundstück steht seit über 80 Jahren im Eigentum des AV und wird vom Kirchenwart der Sektion Hermagor betreut. Es ist dies die einzige Stelle, wo die Grenze zu Italien über die Wasserscheide nach Süden reicht und die Kirche umschließt – eine erkämpfte Ausnahme im Vertrag von St. Germain. 2008 fand also der 60. Nassfeldkirchentag, das Fest der Freundschaft, statt. Auch das jährliche internationale Soldatentreffen steht im Zeichen des Friedens.

Botanische Rarität

Trotz der Skierschließung gibt es sie, die Wunderblume des Nassfeldes, die *Wulfenia carinthiaca* (Kuhtritt). Schwendungen in den letzten Jahren verbessern ihre Überlebenschancen. 1779 von Franz Freiherr von Wulfen entdeckt, ist sie während der Blüte Anfang bis Mitte Juni die Blumenkönigin des Nassfeldes und ein Besuchermagnet. Verwandte hat sie nur im Himalaya und im dinarischen Prokletje-Gebirge.

infos

Wanderkarte: Nr. 223 von Freytag u. Berndt, Nr. 060 Kompass, ÖK Nr. 198

Literaturauswahl:

Schönlaub: Vom Urknall zum Gailtal u. Der wahre Held ist die Natur

Peter Holl: Karnischer Hauptkamm

Schaumann: Unterwegs vom Plöckenpass zum Kanaltal

Sektion Weitwanderer, „Österreichischer Weitwanderweg 03 (Südalpenweg)“

www.naturarena.com, www.alpenverein.at

Auskunft öffentl. Verkehrsmittel: www.mobilbuero.com

Tourismusinfos: Karnische Tourismus GmbH, Hauptstr. 14, 9620 Hermagor, Tel.: +43-(0)4282-3131, Fax: DW 31, info@naturarena.com

links:

Poludnigalm und Dellacher Alm über dem Gailtal

unten:

Eggeralmsee mit Dobratsch im Hintergrund

Touren vom Nassfeld aus

Auernighöhenweg:

Ausgangspunkt Nähe Nassfeldkirche, leichte Gratwanderung vom Auernig zum Garnitzenberg – Garnitzentörl, Abstieg zur Watschiger Alm, Gesamtzeit ca. 3 Std.

Gartnerkofel, 2.195 m:

Bemerkenswertes Gipfelkreuz. Normalweg leicht, von der Watschiger Alm aus in ca. 1 ½ Std. Prachtvoller Rundblick!

Roßkofel, 2.240 m:

Vom Grenzübergang Nassfeldpass Richtung W auf die Madritsche, Abstieg in ein Blockkar, weiter zum Rudnigsattel und von dort Richtung SO zum Gipfel, ca. 3–4 Std. Karsterscheinungen! Bei klarem Wetter Aussicht bis zur Adria.

Trogkofel, 2.280 m:

Vom Nassfeld Weg 403 und 413 folgend führt der Überla-

chersteig durch die Ostwand zum Gipfel. Vom Nassfeld ca. 4–5 Std. Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich! Variante: Klettersteig von SW, Abstieg Überlachersteig.

Garnitzenklamm:

Weg 484 (früher 409) – der schönste und eindrucksvollste An- oder Abstieg zwischen Tal und Nassfeld – prachtvolle Wasserfälle, grüne Gumpen, Bilderbuch der Erdgeschichte, ca. 5 Std., im obersten Abschnitt der Klamm Schwindelfreiheit erforderlich.

Ein Almhüttendorf

Die Eggeralm, 1.420 m, in etwa 4 Std. vom Nassfeld zu erreichen.

Bestehen die Almen im Westen der Karnier meist aus Gemeinschaftsstall und Almhütte, finden wir hier ein für dieses Gebiet typisches Almhüttendorf wie auch auf der Fortsetzung des Weges 403 Richtung Osten. Der von vielen Molchen und Egel belebte Eggeralmsee ist sehr seicht und kann zeitweise austrocknen. Im Frühsommer sind



die unzähligen kleinen Hügel um den See mit Holunderorchis und Enzian bestanden, dazwischen leuchten die gelben Blüten der Trollblume. Eindrucksvoll sind die mächtigen Schirmfichten und Lärchen, die den See im Süden begleiten, einfach eine Landschaft zum Verlieben!

Tourenvorschlag**Poludnig, 1.999 m:**

Von der Eggeralm auf Weg 408 Richtung SO zum Schlosshütten-sattel, dann Richtung Osten steil ansteigend durch Bergwald, weiter über einen Grat Rücken leicht zum Gipfel. Die großartige Aussicht in die Julier im S und bis zu den Hohen Tauern im N lohnt den ca. 2-stündigen Anstieg. Abstieg über die Poludnigalm, 1.700 m, zur Dellacher Alm und von dort zurück zur Eggeralm. Am Poludnig wurde vor dem 2. Weltkrieg Mangan abgebaut. Gesamtzeit ca. 4–5 Std.

Eine Erfrischung nach der Bergtour – die Badewanne des Gailtales, der Pressegger See, lädt zur Entspannung ein. Wenn sich die Karnischen Berge im See spiegeln und wir dankbar hinaufschauen zu unseren Tourenzielen, dann ist das Erlebnis perfekt. ■

**Oregon 300™**

Am Berg | In der Wüste | Am Wasser | Auf der Straße

Egal wohin die Tour führt, der Oregon von Garmin ist dabei. Bei jedem Wetter, unter allen Bedingungen. Mit Touchscreen, Kompass, Höhenmesser u. v. m. Ideal in Kombination mit der optional erhältlichen Topo Österreich 2 – der neuen Outdoorkarte exklusiv für Garmin-Navis.

Offizieller Ausstatter
AUSTRIA SKI TEAM

GARMIN
www.garmin.at